

*»Keramik zwischen den Epochen«*

*Wissenschaftliche Fachtagung vom 19./20. August 1994 auf Schloss Münchenwiler (Schweiz/Kanton Bern)*

Organisiert von der Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz (AGUS), der Arbeitsgemeinschaft für die Römische Forschung in der Schweiz (ARS) und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters (SAM) unter Mitarbeit der Nationalen Informationsstelle für Kulturgütererhaltung (NIKE) sowie mit Unterstützung der Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW).

Das Schwergewicht der Tagung sollte weniger die nur von Spezialisten nachvollziehbaren Datierungsprobleme verschiedener Übergangsphasen behandeln, sondern in erster Linie die Funktion der Keramik und ihre Veränderung in den von uns behandelten Epochen betonen. Mit dieser Gewichtung hoffte man Fragen und Lösungsansätze anzugehen, die alle, in verschiedenen Zeitepochen arbeitenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichermaßen beschäftigen. Man erreichte so eine aktive Beteiligung und einen gegenseitigen intensiven Austausch. Die über Erwartungen hinausgehende Zahl von Anmeldungen hat gezeigt, dass wir mit diesen Fragestellungen einem Bedürfnis der Mitglieder der drei archäologischen Arbeitsgemeinschaften entsprechen und dass der Wunsch nach gemeinsamer, epochenübergreifender Arbeit vorhanden ist.

Die einzelnen, bereits vor der Tagung gedruckt vorliegenden Hauptbeiträge erlauben nicht nur einen Einblick in die Keramik der Schweiz von ihren Anfängen im 6. Jahrtausend bis zum Beginn der Neuzeit, sondern werden auch durch wichtige, sonst leider oft vernachlässigte herstellungstechnische Aspekte ergänzt, denn ohne das Wissen um die technischen und physikalischen Grundbedingungen bei der Arbeit mit Ton bleiben viele Diskussionen abstrakt und wenig ergiebig. Um die Berei-

che von Herstellung und Gebrauch von Keramik möglichst vielseitig zu betrachten, wurden wo möglich auch historische und ikonographische Quellen berücksichtigt.

Die Texte dienten als Grundlage für die Tagungsreferate am Freitag, in denen einzelne Aspekte beispielhaft herausgegriffen und näher beleuchtet wurden. Generell wurde im Text wie in den Referaten auf die Herstellung, die Verteilung und die Verwendung von Keramik eingegangen. Einerseits wurde die fast bruchlose Entwicklung einzelner keramischer Formen vom Neolithikum bis in die Neuzeit genauer beleuchtet, andererseits die Verbreitung neuer Formen und Herstellungstechniken betrachtet. Je nach Epoche liessen sich anhand bestimmter Formen weitreichende Verbindungen feststellen oder aber eine kleinräumige Aufsplitterung in zahlreiche Stilprovinzen konstatieren.

Am Samstag standen die Beiträge aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vordergrund. Zwei Kurzvorträge und die Vorlage verschiedenster Fundkomplexe quer durch die Epochen ermöglichten eine nochmalige Vertiefung der am Freitag angeschnittenen Fragen.

Die von den Organisatorinnen und Organisatoren beabsichtigten Ziele einer Aktivierung der Zusammenarbeit unter den Mitgliedern der drei Arbeitsgemeinschaften und einer zeitübergreifenden Diskussion des Formenspektrums und der Funktion von Keramik wurde zu unserer Freude erreicht. Auch der Wunsch, Kolleginnen und Kollegen mit Schwerpunkten in anderen Epochen Einblick in die Arbeitsweise der eigenen Zeit zu geben und selber besseren Einblick in deren Tätigkeit zu gewinnen, erfüllte sich weitgehend. Dieses Anliegen schien uns nicht zuletzt deshalb wichtig, weil jede Fachrichtung über ihr eigene Stärken und Schwächen verfügt, die durch eine fachübergreifende Arbeitsweise relativiert werden können.

Dass diese vorgegebenen Ziele einem konkreten Bedürfnis entsprachen, zeigten die angeregten Diskussionen nicht nur

nach den Referaten und bei der Besprechung der ausgelegten Materialien, sondern auch in den Pausen und am Abend zu teilweise fortgeschrittener Stunde. Die Tagung hat die Teilnehmenden über das engere Thema hinaus einander näherkommen lassen. So überraschte es nicht, dass von den Teilnehmenden mehrfach spontan der Wunsch geäussert wurde, Tagungen dieser Art auch in Zukunft regelmässig durchzuführen.

Ausführlicherer Bericht im NIKE-Bulletin 3/1994.

für die drei archäologischen Arbeitsgemeinschaften AGUS - ARS - SAM:

Christoph Ph. Matt, lic.phil.

Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit